



D&O-Versicherung – Vollkasko für Manager?

Nicht jede Police hält, was sie verspricht

Die Nachfrage nach der Managerhaftpflichtversicherung ist ungebrochen. Kaum ein DAX-Unternehmen verzichtet auf die Deckung, und auch im Mittelstand ist die Versicherung auf dem Vormarsch. Mit einer D&O-Police haben Manager jedoch mitnichten eine Rundum-sorglos-Police. In den Bedingungen können sich Ausschlüsse verstecken, die Unternehmen und Managern erst im Schadenfall bewusst werden.

Freude bei einem mittelständischen Anlagenbauer aus Norddeutschland: Ein russischer Neukunde hat den größten Auftrag der Firmengeschichte erteilt. Nach einiger Zeit stellt sich heraus, dass ein Fehler bei der Kalkulation zu einem Verlust in Millionenhöhe geführt hat. Der verantwortliche Geschäftsführer wurde für diesen Schaden persönlich in Anspruch genommen. Glücklicherweise hatte die Firma für ihren Manager eine D&O-Versicherung abgeschlossen, die schließlich den entstandenen Schaden ersetzt hat. An die breite Öffentlichkeit gelangen nur die spektakulären Fälle, wie zuletzt die Zahlung von 168 Millionen Euro durch den Versicherer im Fall DaimlerChrysler.

Mit der Directors' & Officers' Liability Insurance, kurz D&O, versichern Unternehmen Aufsichtsratsmitglieder, Vorstände oder Geschäftsführer gegen Ansprüche, die von außen oder vom eigenen Unternehmen erhoben werden. Die Managerhaftpflichtversicherung genießt nach wie vor einen zweifelhaften Ruf, schließlich stellt sie die Manager teilweise von den Folgen selbst begangener Fehler frei. Bis 1986 war diese Versicherungsform in Deutschland nicht zugelassen, da sie als unmoralisch galt. Inzwischen sichern aber auch immer mehr mittelständische Unternehmen ihre Unternehmensleiter mit einer D&O-Versicherung ab. Ohne Absicherung gegen den Verlust ihres Privatvermögens würden Manager keine mutigen Entscheidungen treffen, lautet die Befürchtung.

Verschärfte Haftung

Dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) von 1998 folgte eine Reihe von Vorschriften, die das Haftungsrisiko deutscher Manager verschärften. Weitere Ursachen sind die Globalisierung, der gestiegene Wettbewerbsdruck sowie neue Inhaberstrukturen. Die Verantwortung des Managements im Hinblick auf das Risikomanagement im Unternehmen wird im Blickpunkt dieser Ausgabe ausführlich beschrieben. In Anbetracht dieser Tatsache ist es kein Wunder, dass die Nachfrage nach einer Versicherungslösung weiter zunimmt.

Bei der D&O-Versicherung geht es nicht nur um den Schutz des Unternehmensleiters, sondern auch um den Schutz des Unternehmens. Zum einen soll der, der haftet, nicht in den Ruin getrieben werden, zum anderen soll das geschädigte Unternehmen einen solventen Schuldner finden und nicht in eine existenzielle Schieflage geraten, weil dieser insolvent ist. In Deutschland bietet die D&O-Versicherung die Besonderheit, dass neben Ansprüchen von außen auch Innenansprüche gedeckt sind. Die sogenannte Innendeckung sieht vor, dass das Unternehmen den eigenen Manager auf Schadenersatz in Anspruch nehmen kann.

D&O-Versicherer in der Kritik

Zuletzt standen die Anbieter von D&O-Policen durch Berichte über Verzögerungen bei der Regulierung von Großschäden in der Kritik. So berichtete die Financial Times Deutschland (FTD) im Januar unter dem Titel „Verachtenswerte Methode“, dass der DaimlerChrysler-Konzern seine Ansprüche, die er nach einem verunglückten Schrepp-Interview gegen das verantwortliche Versichererkonsortium erhob, erst nach mehr als drei Jahren zäher Verhandlungen durchgesetzt hat. Dieses zahlte schließlich 168 Millionen Euro der geforderten 175 Millionen Euro.

Kaum eine Versicherungssparte ist so undurchschaubar wie die D&O-Versi-



cherung. Es gibt keine einheitlichen Versicherungsbedingungen, und der Katalog an Ausschlüssen variiert von Anbieter zu Anbieter. Grundsätzlich gilt, dass die Versicherung für den entstandenen Schaden nur leistet, wenn der Manager nachweislich eine Pflichtverletzung begangen hat.

Mittelstand ist bei Versicherern beliebt

Trotz einer Zunahme der Schäden liefern sich die Versicherer derzeit einen harten Wettbewerb, von dem insbesondere Firmen aus dem Mittelstand profitieren. Einige Anbieter vernachlässigen bei der Jagd auf neue Kunden die Risikoprüfung, was sich über kurz oder lang rächen könnte. Wer den Abschluss einer D&O-Versicherung in Erwägung zieht, darf jedoch nicht nur die Preise vergleichen, sondern muss auch den Deckungsumfang der einzelnen Versicherungsgesellschaften prüfen. Eine billige Police nützt nichts, wenn die Bedingungen nicht stimmen. Für mittelständische Unternehmen ist es kaum möglich, einen Überblick zu behalten, sodass die Beratung durch einen unabhängigen Versicherungsmakler erforderlich ist. Den Mitgliedsunternehmen steht hierfür die VDMA-Dienstleistungstochter VSMA zur Verfügung. > VSMA-4

Kontakt:

VSMA – ein Unternehmen des VDMA
Hans-Joachim Mewis
Telefon 02 34 / 47 56 05
jmewis@vsma.org